

Von Via zu Tod

**Nicht dem Leben mehr Tage hinzufügen, sondern den Tagen
mehr Leben geben.**

Von Alcaraz

Epilog: Philosophie des Lebens

Epilog

Es war recht früh am Morgen, als die ersten Glockenschläge einsetzten. Überall tummelten sich Schüler, die ganz und gar in schwarz gekleidet waren und sich im Flüsterton miteinander unterhielten. Lediglich ein Mädchen stand allein und hatte ihren Blick starr auf den Boden gerichtet.

»Wieso...? Er...er.« Kaylee brachte keinen vollständigen Satz heraus. Fassungslos starrte sie nun auf das Grab ihres besten Freundes und musste ein Schluchzen unterdrücken.

»Er ist doch sonst immer aufgewacht. « Wie von selbst bewegten sich ihre Füße vorwärts, bis sie vor dem schwarzweißen Foto von dem Blondem zum Stehen kam. Vorsichtig beugte sie sich runter, wobei einzelne Strähnen ihres dichten Haares über ihre verquollenen Augen fielen.

»Du kannst mich doch nicht einfach alleine lassen.« Kaylee zuckte schreckhaft zusammen, als jemand plötzlich eine Hand auf ihre Schulter legte.

»Hey Kaylee.«

»Dean... Bitte nicht jetzt. Ich... ich will mich nur von ihm verabschieden, okay?«, ihre letzten Worte konnte sie unter ihrem Schluchzen selbst nicht mehr verstehen, aber ihr Freund nickte lediglich kurz. Er hatte verstanden. Vorsichtig richtete er sich auf und verschwand in einer kleinen Gruppe aus Mitschülern. Kaylee achtete nicht darauf. Ihre Augen waren immer noch auf das Foto gerichtet. Es war ein Moment, den sie mit niemand teilen wollte. Langsam streckte sie die Hand nach dem Foto aus und drückte es langsam gegen ihre Brust.

»Kenny... « Mit einem Mal fielen ihr so viele Dinge ein, die sie ihm hätte sagen müssen, als er noch gelebt hatte. Doch dafür war es zu spät. Und das wusste sie.

Ein Stück weiter stand eine rothaarige Frau in einem alten, zerschlissenen Kleid, das irgendwann Mal sehr hübsch gewesen sein musste. Sie war blass und ihr Gesicht wirkte mehr denn je eingefallen. Der Mann an ihrer Seite hatte einen Arm um sie gelegt und schüttelte immer und immer wieder den Kopf, so als könnte er es einfach nicht glauben. Auch aus seinem Gesicht war jede Farbe gewichen. Obwohl er sehr groß war wirkte er schwach, hilflos und klein.

»Es ist nicht unsere Schuld.«, wieder und wieder hatte er die Worte in ihr Ohr geflüstert, so als könnten sie etwas ändern.

»Er ist tot. Kenny. Ist. Tot.«, die Stimme der Frau klang wie ein kraftloses Krächzen. Fast so als wäre sie es, die gestorben war, drehte sie sich zu ihrem Mann und starrte ihn mit großen leeren Augen an.

»Verstehst du das? Kenny ist tot.« Ihr Mann erwiderte nichts darauf. Was sollte er auch sagen? Stumm drückte er die Rothaarige an sich, die immer noch wie versteinert auf das Grab ihres Sohnes blickte.

»Es tut mir leid Kenny. Ich... ich wollte nie, dass du... Oh Gott, Kenny bitte verzeih mir.« Zittrig glitt ihre Hand in ihre dreckige kleine Tasche, die von ihrem Arm baumelte und zog eine kleine Flasche hervor. Sie leerte sie in einem Zug und presste ihr Gesicht schließlich gegen die Brust ihres Mannes.

»Ist Kenny nicht mit dir gekommen?« Via tanzte von einem Fuß auf den anderen, während sie die Trauergesellschaft, von weiter Abseits, beobachtete. Sie waren seit Stunden hier und hatten die ganze Zeremonie mitverfolgt.

»Nein. Er ist bereits in meinem Reich.« Tod seufzte einmal und zog sich die schwarze Kapuze tiefer ins Gesicht. Leben senkte den Blick.

»Ach so.«, vorsichtig griff sie nach Tods Hand und drückte diese leicht. Auch wenn sie wusste, dass er es niemals vor ihr zugeben würde, hatte auch Tod dieses ganze Abenteuer mitgenommen. Sie ging ein paar Schritte und entfernte sich langsam vom Friedhof, wobei sie ihren Bruder erbarmungslos hinter sich her zog.

»Lass uns gehen.« Tod sagte nichts, ließ sich einfach nur ziehen und folgte ihr teilnahmslos mit auf die Straße. Es waren erstaunlich viele Menschen unterwegs. Er konnte sie immer noch nicht richtig erkennen, dennoch waren sie inzwischen mehr für ihn, als nur unscheinbare Klötze. Leicht lächelnd hielt er mit seiner Schwester schritt und schüttelte den Kopf.

»Du bist unmöglich, Via.« Sie lachte heiter auf und löste ihre Hand von der ihres Bruders.

»Wir sehen uns später.« Leben hob die Hand zum Abschied und verschwand ohne wirklich Aufsehen zu erregen, zwischen den Menschen, die sie gar nicht wahrzunehmen schienen. Tod blieb stehen und drehte sich ein letztes Mal um, um einen Blick auf den Friedhof zu werfen. Er wusste wo Kenny jetzt war und er wusste auch, dass es ihm dort gut ergehen würde. Früher oder später würde das sowieso jeder für sich herausfinden müssen. Bis es soweit war, würde er warten und jedem Leben den Respekt entgegenbringen, den er auch für sich beanspruchte. Letzten Endes war der Tod das, was alle Lebenden miteinander verband. Er lachte auf und wie immer klang sein Lachen kehlig und kratzig.

»Ruhe in Frieden Kenny.«